



## ALLTAG

Aus: „Wendezeit der Medizin – Zur Kunst der Selbstheilung“

Verlag Zeitenwende 2008 (Seite 119 – 136)

Dr. med. Klaus Bielau, Krenngasse 25, A-8010 Graz

Alltag,  
All-Tag,  
welch ein Wort,  
welch eine Größe.  
Das All im Tag.  
Ewigkeit jetzt.

Im folgenden sind einige Beispiele angeführt, die die praktische Umsetzung dessen, was in diesem Buch besprochen wurde, veranschaulichen mögen. Sie sind recht unpersönlich gehalten, da es nur darum geht, aufzuzeigen, wie allgemein gültige Gesetzmäßigkeiten sich im einzelnen wieder finden.

### **1 WAS NICHT REINGEHÖRT, WILL IMMER RAUS**

Ein Mann, lange graue Haare, braungebrannt, Jeanshose und –jacke, ein wie man so sagt locker gebliebener Typ um die 50, suchte Rat wegen eines klinisch diagnostizierten bösartigen Gewächses in der Nase.

**Vorgeschichte:** Aufgewachsen war er auf dem Bauernhof, er wurde nie geimpft (die Mutter hielt das immer schon für einen Unsinn), seit mehr als 30 Jahren ist er Raucher. Im Frühjahr, vor einem guten halben Jahr etwa, hatte er einen lästigen Schnupfen. Von der Hausärztin bekam er Antibiotika, woraufhin sich der Schnupfen kurz besserte, jedoch kurze Zeit später wieder kam. Die neuerlichen Medikamente „halfen“ ein weiteres Mal für kurze Zeit, allerdings auch nicht nachhaltig. Der HNO-Facharzt verschrieb dann irgendwelche Schleimhautabschwellenden Nasentropfen, die ebenfalls keine befriedigende Wirkung brachten. Schließlich wurde im Krankenhaus ein CT gemacht, wobei eine Gewebsveränderung sichtbar wurde. Die anschließende Biopsie brachte das Ergebnis: bösartig.

**Besprechung:** Ein Vorgang der Lösung, der Schnupfen, wurde unterdrückt. auf das Rauchen, die Antibiotika (wörtlich: *gegen das Leben*) und die Nasentropfen reagierte der Körper mit einem Verhärtungszustand, der ausgeschieden werden wollte und der hierzu den nächst besten Weg suchte. Es bildete sich ein Tumor, der die Möglichkeit hatte, durch die Zellen und die Schleimhaut hindurch nach außen zu gelangen. So etwas nennt die Medizin *bösartig*, weil sie den Sinn dahinter nicht versteht.

**Wege:** Drei Behandlungsmöglichkeiten wurden angeboten:

1. Schulmedizin mit Operation, Bestrahlung usw.
2. ganzheitliche Wege, Verständnis und Förderung der Lösungsvorgänge,
  1. eine Mischung aus beiden (Schulmedizin, Unterstützung mit Naturheilkunde).

Durch dieses Beispiel wurde dem Verfasser einmal mehr deutlich, wie großartig und klug die Natur zu ihrem Wohle arbeiten will, wenn wir sie verstehen und geschehen lassen. *Die Natur hat immer recht*, hören wir Tausende Male von den Weisen und Weltenlehrern aller Zeiten. Warum nur tun wir uns so schwer? Bleiben die Ängste doch stärker als die Einsicht?

## **2 VON INNEN NACH AUSSEN, IMMER WIEDER**

Eine Frau, knapp über 50, kam in die Praxis wegen eines harten, rötlich entzündeten Gewächses auf der rechten Seite des Dekolletes. Sie besuchte schon einen Schulmediziner, der ein Lipom (Fettgewebs-Geschwulst) feststellte. Die Frage war nun, ob potenzierte Arzneien den Heilungsvorgang erleichtern konnten. Die Frau wählte sich *Myristica* [Muskatnuss] und bei einer weiteren Konsultation *Silicea* [Kieselsäure/-erde] aus, worauf sich das Gewächs deutlich verkleinerte und verhärtete. Sie suchte eine plastische Chirurgin auf, die den Dippel herausoperierte.

Und nun das erstaunliche: die feingewebliche Untersuchung ergab ein „bösaartiges“ Gewächs. Die Frau jedoch machte einen rundum vernünftigen, unneurotischen und zufriedenen Eindruck. In der letzten Zeit ging es ihr so gut wie selten zuvor.

**Besprechung:** Der erste Gedanke des Homöopathen war, dass da vielleicht ein verkalkter tuberkulöser Lymphknoten aus dem Lungengewebe nach außen gewandert war, um den Körper zu verlassen. diese Vermutung rief bei der – in der Kindheit natürlich Tbc-geimpften – Frau große Zustimmung hervor, auch sie konnte sich solche Zusammenhänge gut vorstellen. Die Zelltransformation wurde nötig, damit der kleine Tumor den Körper über die Haut verlassen konnte – *natur-notwendig*.

## **3 KNOTEN IN DER BRUST**

Eine Frau, Ende 30 und Mutter von drei Kindern, meldete sich (telefonisch, da sie etwa 1000 km entfernt wohnte) und berichtete, dass sie in der linken Brust eine deutliche Veränderung und Verhärtung spürte. Auf die Frage, ob sie das klinisch abgeklärt hatte, antwortete sie: „*Das kommt mir überhaupt nicht in den Sinn, da kann ja nichts Gescheites herauskommen.*“

Wir besprachen die Lebenssituation der Frau hinsichtlich der Brust, diesem nährenden Organ: Wo gab es Kompliziertheiten mit den eigenen Kindern, mit der eigenen Mutter usw. Mit ihrem ältesten Sohn, der damals 12 Jahre alt war, hatte sie es nicht leicht. Es gab mit ihm viele Kämpfe und Gerangel, wobei sie bei sich oft eine Härte erlebte, die sie selber schmerzte. Auch das Verhältnis mit der eigenen Mutter sei geprägt gewesen von

Missverständnissen und gegenseitigen Vorhaltungen. – Das waren also die Aufgaben, die es zu klären gab.

Um die körperlichen Prozesse wieder in Gang zu bringen, wählte sie sich aus dem Fundus der Homöopathie ein potenziertes Arzneimittel aus: *Asteria Rubens* (Seestern). Bei einer weiteren Konsultation war es dann *Carcinosinum* (Krebs-Nosode<sup>1</sup>). Nach wenigen Monaten war sie mit dem vierten Kind schwanger, das später zu Hause gesund entbunden wurde.

<sup>1</sup>Nosoden sind in der Homöopathie gebräuchliche Gifte oder pathologische Gewebe, die potenziert werden.

**Besprechung:** Was immer die Veränderungen in der Brust waren, schien ziemlich belanglos. Es ging um etwas anderes, nämlich darum, die Verhältnisse zu erforschen, die die Veränderungen *nötig* machten. Verhärtungen sind stets Stauungsprozesse, meistens auf seelischer Ebene, die immer wieder aufgelöst werden müssen, damit sich in Folge auch körperliche Verhältnisse entspannen können. Die Entscheidung der Frau, sich nicht klinisch untersuchen zu lassen, ersparte ihr wahrscheinlich die Diagnose *Brustkrebs* mit den damit verbundenen Ängsten, Untersuchungen und so genannten Therapien. Der Mut, den eigenen, als richtig erkannten Weg auch zu gehen, ließ diesen erfreulichen Verlauf zu, ebenso wie die Geburt des vierten Kindes.

#### 4 KRANK DURCH BEVORMUNDUNG?

Eine junge Frau, 21 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern (2 Jahre, 8 Monate), hatte brennende, nach unten ziehende Schmerzen in der Gebärmutter. Die Ärztin wollte sie sofort mit Antibiotika behandeln. Doch sie ging zum Homöopathen und wählte aus *Anthrax* [Anthracinum, Milzbrand], *Lachesis* [Buschmeister-schlange], *Hepar* [Leber], *Sepia* [Tintenfisch] und *Pyrogenium* [Fäulnisgift, Sepsin] letzteres. Nach einer Gabe von zwei Kügelchen kam es zu einer deutlichen Erleichterung.

Da die Ursachen für Erkrankungen alleine und auf die Schnelle nicht immer eruierbar sind, machte sie sich zusammen mit dem Homöopathen Gedanken. Es kam heraus, dass sie nach der Geburt des zweiten Kindes im Sanatorium festgehalten wurde und etliche Tage unmündig herumlag. Beim nächsten Gespräch war alles deutlich gelöst und auf die Frage, ob sie irgendwelche Zusammenhänge zur Entstehung dieser Gebärmutterentzündung sehe, hatte sie eben diese Assoziation zum Sanatorium. In den nächsten Tagen normalisierte sich die Geschichte weitestgehend, ein Rest-Schmerz blieb allerdings bestehen.

Ein neuerliches Gespräch über die Bevormundungsmedizin ließ echten Zorn in ihr hochsteigen, und sie spürte neuerlich die Gebärmutter ... griechisch *Hysteros*. Gespräche über Toleranz von anderen Denkweisen, die aber fürs eigene Leben abzuweisen sind, so sie als untauglich erkannt werden, brachten – ohne weiteres Mittel – eine nachhaltige Besserung. Und wenn sie sich heute mal wieder über die *Lemminge* (O-

Ton) aufregt, kommt das Ziehen, leicht, aber spürbar wieder – als Erinnerung. Bei der Schwangerschaft mit dem dritten Kind entschloss sie sich, entschieden alles zu unterlassen, was ihrem intuitiven Verständnis zuwiderläuft.

## 5 ALLERGIEN UND KNOTEN

Ein Mann um die 40 kam wegen Knoten am Hals und in der Achsel in die Praxis, er fühlte sich allgemein kraftlos und krank und nicht wohl in seiner Haut, denn er hatte Angst, dass irgend etwas schwerer nicht in Ordnung war. Erstmals aufgetreten waren diese Symptome nach einer Spritzenkur zur Desensibilisierung wegen einer – nach Impfungen – aufgetretenen Allergie. Diese hatte sich zwar drastisch gebessert, jedoch mit der Folge der erwähnten allgemeinen Abgeschlagenheit.

**Besprechung:** durch die Desensibilisierung kam es zum Verdrängen eines oberflächlichen Lösungsvorganges (Symptome der Allergie<sup>2</sup>), durch den sich der Körper mangelhaft, aber immerhin wehrte gegen einen tieferen Vergiftungsprozess (Impfungen). Nun, vielleicht wäre in der Folge das entstanden, wozu die Kliniker Lymphom oder Leukämie sagen (das kam dem Homöopathen sofort in den Sinn). Im Repertorium [Liste der Symptome, zur Eruiierung des geeigneten Homöopathikums (Simile) aus der Materia Medica] fanden sich die Mittel zur Leukämie (ergänzt mit den homöopathischen Arzneistoffen Arsenicum album, Jodum, Lapis albus und X-ray). Auf Lapis albus D 30 – der Mann wählte wie alle Klienten das Mittel selbst nach dem Klang des Namens – kam es zur Abschwellung der Knoten und deutlicher Besserung des Allgemeinbefindens, also zur Genesung.

<sup>2</sup>Siehe *Wendezeit der Medizin*, Bd. 1, Kapitel: Allergie – Heilung durch „Gifte“.

## 6 REGELSCHMERZEN UND WAS STEHT DAHINTER?

Eine Frau, Mitte 30, nahm jahrelang Monat für Monat chemische Medikamente gegen Regelschmerzen, um arbeitsfähig zu bleiben. Besser ging es ihr deswegen nicht unbedingt; sie erzählte einmal, sie habe den Eindruck, dass durch die chemischen Mittel *die läuternde Kraft des Schmerzes unterbunden werde*. Auf die Anregung, sich zu überlegen, was denn da nicht stimme, antwortete sie: *„Ich wollte nicht erwachsen werden und will es eigentlich noch immer nicht richtig. Ich wehrte mich einfach dagegen. Auch glaubte ich nicht, dass meine Eltern die richtigen seien und wartete nur darauf, dass sie endlich mit der Wahrheit herausrücken, ich sei nur ihr Pflegekind. Auch wollte ich nichts mit der Rolle der Frau, der erwachsenen, die sich mit der Welt auseinandersetzen muss, zu tun haben.“*

Der mögliche Ursprung der Schmerzen war das Sich-Wehren gegen die Auseinandersetzung mit der materiellen Welt, denn dies führte dazu, etwas zurückhalten zu wollen: das Älterwerden. Die Seele wollte nicht restlos eintauchen in das momentane Leben. Etwas genauer gesagt: ein Teil der Persönlichkeit wollte Eigenschaften der *ursprünglichen* Seele – kindliches Glück, bedingungsloses Vertrauen – an sich binden

und in der Welt der vergänglichen Dinge verwirklichen. Naturgemäß geht das nicht, Schmerzen sind die Folge, müssen es sein zur Bewusstwerdung.

## 7 BIN ICH SCHWER KRANK?

Eine Frau, Anfang 30, gelernte Bildhauerin und Mutter eines 7-jährigen Sohnes, griff seit vielen Jahren auf die Homöopathie zurück, wenn Probleme auftauchten. So kam sie einmal in die Praxis – etliche telefonische Besprechungen waren vorausgegangen, der erwünschte Erfolg hatte sich allerdings nicht eingestellt -, weil sie seit einem Jahr ständig krank war. Sie fühlte sich immer schwach und angeschlagen und hatte ständig Schnupfen.

Wieder begann die Suche nach Auslösern, nach Ursachen, denn aus heiterem Himmel kann es ja auch kein Gewitter geben, wirklich nie. Das einzig in Frage kommende Ereignis war eine Zahnbehandlung mit örtlichen Betäubungsspritzen vor rund einem Jahr. Die Schwierigkeit lag bisher darin, diesen Zusammenhang nicht deutlich genug vor Augen gehabt zu haben. Verschiedene andere Behandlungen mit chemischen, also unterdrückenden Mitteln fanden mehr oder weniger erfolglos statt und die Homöopathie schritt bislang nur organbezogen (wir wollen es so nennen) ein.

Bei Beschwerden nach Narkosen und ähnlichem sind *Nux vomica*, *Sulfur*, *Opium*, *Carbo vegetabilis*, *Ipecuanha* die vielleicht gebräuchlichsten Arzneien. Die Frau suchte – nach eingehender Besprechung der möglichen Pathologie von Vergiftungen – *Opium* als potenziertes Arzneimittel aus. Bei Betäubungen, lokal oder allgemein, handelt es sich stets um Vergiftungen, damit das Bewusstsein keinen Schmerz wahrnimmt. Nach etwa drei Wochen rief sie an und sagte, dass alles in Ordnung sei, sie hatte keine Beschwerden mehr. Das Gefühl, vielleicht sogar schwer krank zu sein, war weg.

**Zusammenfassung:** Einmal mehr war es so, dass die Kenntnis von den Ursachen zur Heilung führte. Warum wirkt die lokale Betäubung so lange nach? Die Menschen sind unterschiedlich gebaut, der eine ist robuster in diesen, ein anderer in jenen Dingen. Im vorliegenden Fall konnte der Körper die chemischen Gifte von sich aus *nicht* zur Gänze ausscheiden. Es blieb etwas zurück, daher das ständige Krankheitsgefühl, die häufigen Infekte, wie man fälschlich sagt. Richtiger wäre das alte, heute ungebräuchliche Wort *Katarrh* – man könnte sich überlegen, warum das so ist und würde auf interessante Zusammenhänge stoßen. *Opium*, das letztlich verwendete Arzneimittel, trägt die Signatur zur Blockierung durch Gifte in sich.

## 8 KRÄFTIGUNG DER KONSTITUTION DURCH EINE KINDERKRANKHEIT

Ein Bursche, knapp 9 Jahre alt, hatte nach Auskunft der Mutter wie sein etwas jüngerer Bruder Scharlach. Davor war er oft kränklich oder krank, er war ein zartes, nie wirklich gesundes Kind. – Etwa ein Jahr später rief sie wegen einer anderen Sache an und erzählte noch von ihrem älteren Sohn, der seit der Scharlach-Erkrankung nie mehr krank

war und nun ein robustes gesundes Kind sei. Nicht umsonst heißt es bei den Alten: *Scharlach ist auch eine der gesunden Kinderkrankheiten, wenn er verstanden wird.*

## 9 VERSPANNUNG UND HALSSCHMERZ

Eine Frau mittleren alters berichtete, sie habe eine eitrige Rachenmandel; und ihr wurde erzählt, dass dies gefährlich sei, denn es könne streuen. Sie hatte aber keine oder nur minimale Halsschmerzen, nur der Nacken war verspannt. Ihr Allgemeinzustand war sehr gut.

Es ist stets dasselbe: Alles, was raus will, muss raus dürfen – dann können die Lebensprozesse fließen. Demnach kann eine gelbe Absonderung nichts schlechtes sein; ob man dazu Eiter sagt oder nicht, tut nichts zur Sache. Die Alten kannten den Satz „*pus bonum et laudabile*“ – Eiter gut und lobenswert [Den guten, lobenswerten Eiter]. Rachenmandeln u. ä. können als Ventile fungieren, damit der Körper gesund bleibt. *Die Natur hat eben immer recht.* Es braucht nur ein wenig Mühe von uns, dahinter zu kommen.

## 10 OHNE KENNTNIS DER URSACHEN KEINE HEILUNG

Eine 33-jährige Frau, im Ausland in leitender Position arbeitend, allein lebend und kinderlos, hatte seit Monaten keine Regel, im Kinnbereich recht starke Hautunreinheiten und zeitweise Ausfluss. Etliche schon genommene homöopathische Mittel zeigten bis dato keine Wirkung. Zu Ärzten ging sie nicht, denn, so sagte sie, „*die können mir ohnehin nicht helfen*“. Die Ursachen dieser Unstimmigkeit lagen bisher völlig im Dunkeln.

Der Homöopath las im Repertorium (homöopathisches Symptomenverzeichnis) Rubriken bei *Amenorrhoe* (0 keine Menses, Regel) vor. Verschiedene Mittel bei *Kälte* fanden sich. In diesem Zusammenhang fragte sie spontan: „*Auch seelische Kälte?*“ Die große, dunkelhaarige Frau entschied sich für *Bryonia* [Zaunrübe]. Und da fand sich noch die Rubrik *bei Emigrantinnen* mit nur zwei Mitteln: *Bryonia, Platinum*. Ihre Entscheidung fiel nach dem Klang des Namens auf Platin. Nach wenigen Tagen, das Mittel hatte sie zweimal genommen, fühlte sie sich *als Ganzes* deutlich besser. Und sie spürte ein Ziehen im Unterbauch, vermutlich ging dies mit dem Eisprung einher. Nach rund zwei Wochen setzte die Regel normal ein. Die übrigen Beschwerden verschwanden wie von selbst.

**Zusammenfassung:** Obwohl sie sich sowohl bei der Arbeit als auch in der großen Stadt und in Italien überhaupt sehr wohl fühlte, litt sie im grauen, oft nebligen und dunklen Winter unter dem Gefühl der Kälte, einer seelischen (manchmal auch körperlichen) Kälte. Wenn sie sich auch nicht *bewusst* als Emigrantin fühlte, lebte sie im Ausland doch mit wenigen sozialen Kontakten usw., *und da ist nun einmal eine Kälte ...* Die erste Reaktion, sich *wohler und energievoller* zu fühlen, machte weitere Mittelgaben vorerst unnötig. Heilungsprozesse beginnen im Bewusstsein. Das Arzneimittel Platin konnte erst gefunden werden, als die Lebenssituation deutlich, das heißt wahrhaftig *erkannt* wurde.

Übrigens fanden wegen der Entfernung alle Konsultationen telefonisch statt.

## 11 KRANKHEIT ALS KLÄRUNG, KLÄRUNG ZUR HEILUNG

**Worum es geht:** Es ist eine alte Geschichte, die in diesem Buch oft, ja beinahe auf jeder Seite, wiederholt wird: für Veränderungs-, Reifungs-, Vertiefungs-Prozesse sind unsere Erfahrungen mit Erkrankungen wertvoll.

Eine 60-jährige Frau hatte laut Neurochirurgie einen sehr seltenen Kleinhirntumor. Sie wurde mit Chemotherapie und Kortison behandelt, mit der Folge, dass sie Haarausfall und ein rundes Gesicht bekam. Die Diagnose wurde gestellt, als erste Symptome wie Schreibstörungen auftraten. Die übliche Vorgehensweise war dann eben: Operation, Chemotherapie, Bestrahlungen. Sie hatte sich nach all dem sehr gut erholt und machte einen heiteren, abgeklärten, ganz und gar nicht ängstlichen Eindruck.

**Vorgeschichte:** Vor mehr als 10 Jahren entdeckte man bei ihr im Zuge einer routinemäßigen Mammographie einen Brustkrebs auf der linken Seite. Der Tumor wurde sehr sparsam herausoperiert, dann folgten die Chemotherapie und ungefähr 30 Bestrahlungen. Etwa 8 Jahre später traten die Symptome eines Gehirntumors auf... Verdrängung durch Messer, Chemie und Strahlen – soll so etwas wirklich zur Heilung führen können? Im Grunde ist es unlogisch. Vielmehr ist es immer wieder erstaunlich, wie robust die Natur des Menschen ist, dass sie diese Torturen aushält.

**Verläufe:** Nun zum Wesentlichen dieser Geschichte. Was hatte es mit diesem Brustkrebs auf sich? Er ist bei einer Routineuntersuchung gefunden worden, irgendwelche Beschwerden gab es nicht.

Die weibliche Brust ist ein nährendes Organ, das einen unmittelbaren Bezug zu den Kindern und zur eigenen Mutter hat. – Wie waren die entsprechenden Beziehungen bei der Frau? Zur Mutter, die damals etwa 80 Jahre alt war, war die Beziehung sehr schlecht; die zum Sohn, 40 Jahre alt, war seit der Erkrankung besser. Also normalisierte sich über die Krankheit das Verhältnis zum eigenen Sohn; das zu Mutter blieb nachhaltig schlecht und war von Misstrauen und Kälte geprägt. Damit fand sich dann die weitere und aktuelle Lebensaufgabe: Das Verhältnis zur Mutter klären. Und wie? Nicht mit viel Gerede und großartigen Aussprachen, sondern durch *innerliches Akzeptieren*, durch Verständnis, dass sie, die Mutter, auch nicht anders konnte, als sie tat und war. Hinter allem steckte die Tragik der Generationen, die von Lieblosigkeit, von Gewalt und Unverständnis den Seelen gegenüber geprägt war.

Klienten können in einem solchen oder ähnlichen Fall unter Umständen vollständig geheilt werden – aber nicht im Sinne der körperlichen Genesung, sondern in dem der seelischen. Mit der Versöhnung stellt sich die Heilung der Seele ein, sie wird befreit von Missgunst, Neid und Folgen alter Verletzungen. Die Lösung alter seelischer Abhängigkeiten ist die bestmögliche Voraussetzung für die körperliche Gesundheit.

## 12 GESETZE DER HEILUNG

Eine 40-jährige Mittelschullehrerin, Mutter von zwei nicht geimpften Kindern und sehr engagiert in vielen Fragen der Aufklärung, litt einige Tage unter einer wie sie sagte *kalten Grippe*, sie hatte Schnupfen ohne Ende, im Hirn war's *zerfahren*, die Gedanken sprangen ununterbrochen. Richtig krank fühlte sie sich nicht, aber auch nicht gesund; der Kopf war voll mit Überlastung, Vorwürfen und Unfreundlichkeiten vor allem gegenüber dem Ehemann. Sie wählte sich kein typisches Grippemittel aus, sondern *Sepia*. Etwa zwei Wochen später schrieb sie: „Die trüben Gedanken lösten sich mit *Sepia* schnell auf, und bald war auch der Schnupfen weg.“

*Sepia* – die Tinte des Tintenfisches, in Gefahr ausgestoßen macht sie eine dunkle Wolke um das Tier ...ergo dessen kann es angezeigt sein bei Verdunkelung unseres Verstandes. Wenn zu viel, zu wirres Denken einer dunklen Wolke in unserem Kopfe gleicht, kann *Sepia* bei der Klärung helfen. Wir sehen hier den typischen Verlauf der Genesung: *Die Heringsche Regel*<sup>3</sup> besagt, dass Heilungsverläufe von innen nach außen, von oben nach unten und in der umgekehrten Reihe ihres Auftretens verschwinden. Also tritt erstmals Entspannung im Bereich des Gemütes auf, der Körper wird folgen.

<sup>3</sup>Constantin Hering (1800-1880), einer der Gründerväter der Homöopathie, begeisterter Naturforscher des 19. Jahrhunderts und ein Schüler Hahnemanns, brachte die Homöopathie nach Nordamerika und prüfte eine Vielzahl homöopathischer Mittel, zum Beispiel die Schlangengifte. Ausführlicheres in *Homöopathie verstehen und anwenden*.

## 13 SCHLAFKRANKHEIT

*Schlafkrankheit*, so etwas soll es wirklich geben. Ein Mann, Mitte 40, korpulent und mit etlichen körperlichen Beschwerden, berichtete, dass er seit dem frühen Erwachsenenalter an Schlafkrankheit, *Narkolepsie*, litt. Wie das geschehen konnte? Er wurde als Sohn eines Militärarztes, der den großen Krieg miterlebte, seine ganze Jugend über unter Zucht und Ordnung gehalten.

Ständig rebellierte deswegen die Seele, sie war immer in Unruhe. „Wer kann meine Unruhe erhören und verstehen?“ klagte die Seele. Unruhe – der Ausbruch, die Flucht aus den Verhältnissen! Er sagte von sich, dass er den Eltern und der Umgebung ständig auf die Nerven gegangen war. Auch bekam er zahllose Impfungen ... und plötzlich, etwa mit 19 Jahren, wurde er dick und schläfrig. Der Mann bezeichnete dies als *Metamorphose zur Adipositas*. Es folgten Aufenthalte in der Nervenklinik, in Schlaflabors usw., doch alles blieb ohne Erfolg. Die Ärzte attestierten bloß „Idiopathische Narkolepsie“. Trotzdem studierte er und hatte mittlerweile einen anspruchsvollen Beruf und zwei Kinder. Und dennoch: die Müdigkeit und die Korpulenz blieben.

Wir klären in allererster Linie, dass die Seele sich wieder an die Unruhe, an den Aufbruch der Jugend und der Kindheit erinnern muss, damit notwendige Änderungen möglich werden können.

## 14 HEUSCHNUPFEN

Es kam eine Mutter, die vor Jahren selber beste Erfahrungen mit der Homöopathie machte, mit ihrer selbstbewussten 15-jährigen Tochter wegen Heuschnupfen, einer Allergie (wie man irrtümlicherweise sagt<sup>4</sup>), in die Praxis. Die Beschwerden waren Augenbrennen, juckende Schleimhäute, Schnupfen, belegte Stimme. Die erste Frage war wie immer: *Was ging dem voraus, was änderte sich damals?* Die Antwort war wie so oft: *Keine Ahnung, ist plötzlich so gekommen vor ein paar Jahren.* Doch nichts in der Natur kommt plötzlich und zufällig von einem Übelwollenden Schicksal über den Menschen. Alles, was kommt, muss, um es noch einmal zu wiederholen, Ursachen haben, sonst würde es nicht kommen, sonst hätte die Natur die Notwendigkeit nicht, diese oder jene Symptome, hier die des Heuschnupfens, hervortreten zu lassen.

Ein wenig konkreter gefragt und nachgebohrt, kamen wir zu den Impfungen. Der Manifestation des Heuschnupfens, dieser Signatur der Lösung, der Reinigung über die Schleimhäute im Kopf- und Halsbereich, gingen etliche Impfungen voran. – Obwohl die Mutter sich schon seit geraumer Zeit an die ganzheitliche Heilkunde wandte, tauchte immer und immer wieder die Frage ums Impfen auf. Die Angst und die Sorge sind eben eine hartnäckige Krankheit, und Impfungen können wir als deren Materialisation verstehen. – *Eine* Impfung wird dennoch notwendig, wird *Not wenden*: Mut zur Eigenständigkeit, zur Selbstautorität, auch wenn's manchmal nicht leicht ist. Das Ungewohnte empfinden wir oft genug eben erst einmal als *schwierig*.



### Kurz-Biografie:

Dr. med. Klaus Bielau (b.1955) studierte Regie an der Kunsthochschule Graz und arbeitete bis 1988 am Theater. 1980 begann er parallel das Medizinstudium. Seit 1990 führt er eine rein ganzheitlich-homöopathisch ausgerichtete Praxis in Graz, nach dem Motto: „Der Patient sei sein Arzt, der Arzt dessen Helfer“. Er war Vortragender und Lektor für Homöopathie an der Universität Graz sowie an den Paracelsus-Schulen Graz und Wien und hält Vorträge und Workshops für ganzheitliche Medizin, Homöopathie und Selbstheilung.